

15, 40). Aus Vergleichung mit Joh. 19, 25 ergibt sich, daß sie die Schwester (Verwandte?) Mariä, der Mutter des Herrn, war. Sie gehörte zu den Frauen, welche Jesum und seine Jünger mit ihrem Vermögen unterstützten (Luc. 8, 3 vgl. mit Marc. 15, 40 f.); sie erbat für ihre Söhne die ersten Stellen im Reiche Jesu (Matth. 20, 20 ff.), stand beim Kreuze Jesu (Marc. 15, 40) und kam am Ostermorgen zu dessen Grab, um seinen Leichnam zu salben (Marc. 16, 1). — 2. Bei Josephus a. eine Schwester Herodes' des Großen (Antt. 14, 7, 3); b. eine Tochter Herodes' des Großen von seiner Gemahlin Elpis (Antt. 17, 1, 3); c. die Tochter von der Herodias und deren erstem Gemahl Herodes Philippus, welche auch Matth. 14, 6 als Tänzerin erwähnt wird. Sie ward in der Folge mit ihrem väterlichen Oheim Philippus, dem Tetrarchen von Trachonitis, vermählt, heiratete, als dieser gestorben war, Aristobul, den König von Chalcis, einen Urenkel Herodes' des Großen, und gebar diesem drei Söhne, Herodes, Agrippa und Aristobul (Antt. 18, 5, 4). [Raulen.]

Salomon (מלכּוֹם, LXX Σαλωμών, Lag. Σολομών), der vierte und berühmteste israelitische König (1015—975), war ein Sohn Davids (s. d. Art.) und Bethsabee's, doch nicht im Ehebruch, sondern später in rechtmäßiger Ehe erzeugt (2 Sam. 11, 27; 12, 24). Seinen Namen, der soviel als Friedereicher, Friedensstifter bedeutet, erhielt er vom Vater, weil dieser seine Geburt als Unterpand dafür ansah, daß Gott ihm seine Sünde verziehen habe, und daß er wieder auf dessen Segen rechnen dürfe. Diese Zuversicht ward von Gott bestätigt, indem Nathan zu David gesandt wurde, um den Neugeborenen als Jedibia oder Liebling Gottes zu begrüßen. Ist die Deutung richtig, welche die LXX bei Ps. 72 (hebr.) der Ueberschrift geben, so legte bei seiner Geburt das Volk die frohe Hoffnung, daß in Salomon der von Jacob verheißene Schiloh (s. d. Art.), mit dessen Namen sein Name etymologisch zusammenfiel, erstanden sei. Bis zu dieser Zeit hatte Absalom dem Herzen des Vaters immerhin noch am nächsten gestanden (vgl. 2 Sam. 13, 37; 18, 33), und er durfte sich als künftigen Thronerben betrachten, während Bethsabee's Kinder als die jüngsten von allen Söhnen Davids für die Nachfolge in der Regierung gar nicht in Betracht kamen. Als aber Absalom ungefähr im zehnten Lebensjahre Salomons nach verbrecherischer Empörung seinen Tod gefunden hatte, wußte Bethsabee ihren Gemahl, der von seinen älteren Söhnen so viel Herzleid erfahren hatte, dafür zu gewinnen, daß er als Thronfolger ihren Sohn in Aussicht nahm, und David gab ihr dafür ein eibliches Versprechen (3 Kön. 1, 17). In dem Bewußtsein einer solchen Bestimmung wuchs Salomon auf, und dieß verfehlte gewiß nicht, das Gefühl von der Erhabenheit einer königlichen Stellung mächtig in ihm auszubilden. Als Thronfolger hatte er auch den

Auftrag, des Vaters Pläne zum Bau eines Tempels in Ausführung zu bringen (2 Sam. 7, 13), und so reiste von früh auf in ihm der Gedanke, einmal ein mächtiger Bauherr zu werden. Die Mutter scheint auf Salomon einen großen Einfluß geübt zu haben, welcher gleichfalls sehr geeignet war, irdische Gedanken und Gelüste, als heiligmässige Bestrebungen in ihm zu wecken. Jedenfalls verdankte er Bethsabee seine große Empfindlichkeit für alles, was die Sinne anpricht und zur Verschönerung des Lebens dient. Neben allem diesem jedoch war Salomons Jugend durch das ernste Wort und das Beispiel seines alternden Vaters geleitet, der vereint mit Nathan seinen Geist mit Ehrfurcht gegen Gott und die göttlichen Einrichtungen zu erfüllen suchte. Solche Ermahnungen, wie wir 3 Kön. 2, 2 ff. 1 Par. 28, 9. 20 lesen, haben gewiß Salomon fortwährend begleitet, und einen unauslöschlichen Eindruck mußte des Vaters Demuth und Ergebung auf ihn machen, als er mit seiner Mutter und seinen Geschwisterndenselben auf seiner Flucht vor Absalom begleitete (2 Sam. 15, 16). Indes war diese Wandlung der Dinge auch geeignet, ihn von der Nothwendigkeit eines entschiedenen Eintretens für die königliche Macht und von der Gefahr thronstürzender Bestrebungen zu überzeugen. Aus solchen mannigfachen Eindrücken läßt sich zunächst das Verfahren erklären, welches er bei seiner Thronbesteigung einhielt. Die körperliche und geistige Schwachheit, welche David im hohen Alter besaß, benutzte Adonias, jetzt nach Absaloms Tode sein ältester Sohn, zu einem ähnlichen Versuche, wie ihn sein Bruder unternommen hatte; nachdem er erst mit dem äußern Glanz eines künftigen Herrschers aufzutreten war, ohne daß der Vater Einspruch gethan hatte, verband er sich mit Joab und Abiathar, um sich unter deren mächtigem Schutze zum König auszurufen zu lassen. Die Gelegenheit sollte ein Opferfest bei der Quelle Rogel bringen, zu welchem er den gesammten Hofstaat, aber nicht Salomon, nicht Nathan, nicht den dem König unwandelbar ergebenen Aaroniden Sadoc eingeladen hatte. Die Nachricht hiervon versetzte nicht bloß Bethsabee in Bestürzung; auch Nathan mußte fürchten, die Absicht Gottes bezüglich der Thronfolge durchkreuzt zu sehen, und erkannte wohl, daß Gefahr im Verzuge sei. Daher verabredete er sich mit Bethsabee, rasch zu handeln. Sie ging augenblicklich zu David, um ihm das Geschehene mitzutheilen und ihn an sein früheres Versprechen zu erinnern. Noch während sie redete, ließ auch Nathan sich melden, um David dieselbe Nachricht zu überbringen und sein Erstaunen auszudrücken. Daß solches unter Davids Augen habe geschehen können. In hohem Unwillen wiederholte er David nicht nur vor beiden das frühere eibliche Versprechen, sondern gab auch Befehl, Salomon augenblicklich im Thale Sihon vor den Thoren Jerusalems in der rechtmässigen Form zum König zu salben. Sogleich ward der Befehl vollzogen.